

Indiana Tribune.

(Wothenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.
(Im dritten Stock)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnement-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert
Per Jahr im Voraus \$2.00
Per Number 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 19. März 1881.

Das Attentat auf Kaiser Alexander.

Das Attentat auf Kaiser Alexander hat selbst in unserer Republik vielfach Bedauern hervorgerufen. Unser Staatssekretär hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine Beleidingsnote abzuschicken und unser Bundesrat beeilte sich, Beleidigungsbeschlüsse anzunehmen. Dagegen hielten die sogenannten Sozialrevolutionäre in New York eine Versammlung ab, bei der sie ihre Freude über das gelungene Attentat hund gaben. Trotzdem wir wenig Sympathie für die Sozial-Revolutionäre haben, so finden wir doch das Verfahren unseres Staatssekretärs und unseres Senats ebenfalls nicht in Ordnung.

Gewalt und Mord sind nicht am Platze in einem Lande, in welchem die Presse frei und die Freiheit des Wortes unbeschränkt ist. In einem Lande mit allgemeinem Stimmrecht, wo das Glück des Volkes von seinem eigenen Verständniß, von seinem eigenen Willen abhängt, wird das revolutionäre Streben zum Verbrechen. Es mag wohl wahrscheinlich sein, daß die soziale Frage nicht ohne blutige Revolution gelöst werden wird, aber die Aufgabe des sozialen Reformers besteht nicht in der Herbeiführung einer solchen Revolution, sondern in ihrer Verhinderung, in der Lösung der Frage auf friedlichem Wege. Gelingt dies nicht, und kommt die Revolution und der Weg der Gewalt dennoch, so trägt nicht er die Schuld, sondern Diejenigen, welche nicht auf ihn hören wollen.

Anders dagegen liegen die Dinge in Russland, in einem Lande, wo die Liebe zur Freiheit an sich ein Verbrechen ist, wo der allmächtige Wille des Czaren Gesetz ist, wo das Recht der freien Rede unterdrückt ist, wo die Presse im Solde der Regierung steht und jede freie Meinungsäußerung Tod oder Verbannung nach sich zieht, wo Nichts herrscht, als Tyrannie und Druck. Was kann der Patriot da Anderes thun, als Den vernichten, in welchem sich die Herrscherwelt des Czaren personifiziert?

Die Griechen wandten Vorbeeren um das Haupt des Tyrannenmörders. Brutus der Mörder Cæsars wurde in Rom gehext, ist unser Geschlecht so schwach und weibisch geworden, daß wir im frankhaften Mitleid verfallen, weil ein Tyrann gemordet worden ist? Hat er Mitleid gehabt mit den Tausenden, welche in den Kriegen, die er in Asien seit vielen Jahren seinem Czarei zu Liebe führte, getötet oder versäumt wurden? Hat er Mitleid gehabt mit Denjenigen, welche er an den Galgen schickte, oder in den Bleibergwerken Sibiriens lebendig begraben ließ, bloß weil sie die Sache der Freiheit zu der Ihrigen gemacht? Verdienen nicht im Gegenteil die Patrioten, welche dem Volke und der Freiheit zu Liebe ihr eigenes Leben in die Schanze schlagen, volle Bewunderung? Paßt es sich für den Bürger einer Republik für den Träger einer Krone mehr Sympathie zu haben, als für den gewöhnlichen Menschen? Verdient ein Kaiser mehr Mitleid, als ein gewöhnlicher Bürger?

Man mag an der Zweckmäßigkeit des Verfahrens der Nihilisten zweifeln, aber man vergesse nicht, daß der Nihilismus eben der Auswuchs russischen Despotismus ist. Tyrannie kann bloß durch die Macht der Gewalt gestoppt werden. Slaven vermögen sich nicht selbst zu befreien. Während Nihilismus unmöglich wäre in unserer Republik, ist er eine natürliche Folge im despatischen Russland. Gewalt erzeugt Gewalt. Man öffne der Freiheit die Gasse, oder sie bahnt sich ihren Weg über Leichen.

Für die Freiheit Deutschlands!

(Spezial-Depesche der "A. J. Volkszeitung")
Milwaukee, Wis., 13 März, 11 Uhr Abends. Soeben hat eine Massenversammlung in der Turnhalle stattgefunden.

den, in der mehr als 1500 Personen anwesend waren. Die Herren Frische Bierer und Bopp (vom Freidenkerbund) hielten Reden, welche allgemeinen Enthusiasmus hervorriefen. Die Sammlung ergab \$150. Die Begeisterung unter dem heisigen Deutschtum für die Sache der Freiheit der alten Welt ist eine allgemeine.

* In Chicago sprachen Frische und Bierer vor einer Versammlung von 2500 Personen.

* In Casamicciola hat wieder ein starkes Erdbeben stattgefunden und viele Häuser sind eingestürzt.

* Die Verfassungs-Amendements sind mit großer Mehrheit im ganzen Staate angenommen worden.

* In Österreich ist die Einfuhr von Schweinefleisch, Spez oder Würsten aus den Ver. Staaten verboten.

* Die Legislatur von Illinois hat den Vorstoss zum Verbot der Fabrikation berausender Getränke niedergestimmt.

* Seit dem Attentat bekommen die zwischenzeitlichen Zeitungen etwas mehr Courage. Sie verlangen jetzt offen eine Verfassung.

* Die Zahl der nach Sibirien deportierten betrug von 1867 bis 1877 73,000, die Zahl der administrativ Verschickten aber fast 79,000.

* Der Schreck über die Tötung des Kaisers Alexander von Russland wird wohl den europäischen Monarchen arg in die Glieder gefahren sein.

* Im Hause des Lord Mayors von London wurde ein Kistchen mit Pulver und Zunder gefunden. Es scheint, daß es die Absicht war das Haus in die Luft zu sprengen.

* In New York erhielten während des vergangenen Winters 80,000 Personen öffentliche Unterstützung. Das ist wohl sich unser Nationalreichthum immer mehr vergrößert.

* Marineminister Hunt hat mehrere Flottenoffiziere zusammenberufen, welche die Offiziere und Mannschaften für die Nordpolexpedition beabsichtigen sollen.

* Die Sozialisten in Chicago haben von allen Parteien in der Stadt zuerst Kandidaten für die bevorstehende Lokalwahl ins Feld gestellt. Ihr Kandidat für das Mayorsamt ist Georg Schilling, ein Böttcher von Beruf.

* Graf Herbert Bismarck, der Sohn des deutschen Reichskanzlers ist mit der Frau des Fürsten Carola durchgebrannt. Der Sohn stiehlt die Frau eines Andern, der Vater die Freiheit des Volkes. Der größte Dieb ist der Vater.

* Aus der Weltausstellung in New York wird wohl Nichts werden. Vier Millionen Dollars sind nötig zur Ausführung des Projekts und es ist noch nicht einmal eine beisammen. Wenn das Geld bis zum 15. April nicht beisammen ist, wird das Projekt aufgegeben.

* Monarchische Regierungen kennen keine andere Lösing als Gewalt. Davon macht auch England keine Ausnahme. Bis jetzt sind 300 Mitglieder der Landliga im Kerker zu Kilmarnock untergebracht worden. Die Frauen-Landliga sorgt für gute Pflege der im Kerker Schmachenden.

* In der Nacht vom 14. auf den 15. sprengten mehrere Knaben ein Schulhaus in der Nähe von Bremen in Fairfield County, Ohio, mit zwei Fässer Pulver in die Luft. Es scheint, daß Muthwillen und nicht Bosheit der Bemeggrund war. Das Haus wurde in Atome geblasen.

* Am Montag trat in Petersburg, Va., die Staatskonvention der sündigen Bürger von Virginien zusammen. 100 republikanische Mitglieder der Konvention traten aus, da man eine Vereinigung mit den Radikalen befürwortete. Die größte Aufregung herrschte und die Polizei und der Mayor mussten einschreiten.

* Dem Repräsentantenhaus unseres Staates liegt ein Vorschlag zur Amending der Verfassung vor, wonach die Fabrikation berausender Getränke im Staate verboten werden soll. Die Sache scheint epidemisch zu werden. Es ist jedoch keine Gefahr vorhanden, daß ein solcher Vorschlag in unserem Staate Anfang findet.

* Herr Rudolf Lerow, der Gründer des New York's "Bellettristischen Journals" hat die Leitung desselben niedergelegt, um sich nach langjähriger erfolgreicher journalistischer Thätigkeit in den Ruhestand zurückzuziehen. Das "Bellettristische Journal" steht von jetzt an unter der alleinigen Leitung des bisherigen Mitredakteurs und Miteigentümers, Herrn Udo Brachagel.

* Senator Mahone sagt, kein Mensch könne die Bourbon-Partei im Süden sprengen, wenn er in derselben bleibt. Diese Thatsache sei genügend, um seinen Anschluß an die Republikaner zu erklären. Die Letzteren seien jetzt verpflichtet, in Übereinstimmung mit ihm zu handeln, um die Macht der Bourbon-Demokratie im Süden zunächst in Virginia zu brechen.

* In Afrika wird der Tanz wahrscheinlich bald wieder losgehen. Aus dem Frieden zwischen den Boers und England wird, wie es scheint, nichts werden. Werden Staatssekretär Blaine und unser Bundesrat auch Beileidsadressen für die Familien derer bereit haben, welche in diesem Kriege dem Ehrgeize Englands zum Opfer fallen?

* Kaiser Wilhelm weinte bei Empfang der Nachricht vom Tode des Baron. Er war ganz trostlos und konnte nicht schlafen. Seine Söhne blieben daher bis 2 Uhr Morgens bei ihm. Der Kronprinz oder Prinz Friedrich Karl wird nach St. Petersburg fahren. Alle Berliner Zeitungen brachten in Extrablättern ausführliche Berichte über das Ereignis in St. Petersburg.

* Die Demokraten schlugen im Bundes-Senat einen fürchterlichen Lärm darüber, daß Mahone von Virginien mit den Republikanern ging. Beide Parteien sind jetzt im Senate gleich stark, da aber bei Stimmengleichheit der Vizepräsident den Ausschlag gibt, und dieser ein Republikaner ist, so haben die Republikaner den Vortheil. Die Republikaner haben jetzt wieder die Oberhand in allen Zweigen der Regierung.

* Auf Kaiser Wilhelm mag die Tötung des Kaisers Alexander einen eigenhümlichen Eindruck gemacht haben. Er forderte, daß man ihm alle Einzelheiten genau mittheile. Das Militär muß einen Monat lang Trauerzeichen tragen. Als die Vorsitzenden des Bundesrates und des Reichstages bei ihm vorsprachen, meinte er, ihn, den alten Mann werde man wohl in Ruhe lassen, aber die Gesetzgebung sollte dafür sorgen daß seinem Sohne nicht ein ähnliches Schicksal bereitet werde.

* Die Nihilisten haben nicht das rechte Mittel für die Tötung des Czaren gewählt. Sie hätten die Thränen der Angehörigen der in seinen Kriegen Gefallenen, der an seinen Galgen Gehängten, der in seinen Bleibergwerken Begrabenen, der in seinen Kerken Gepeinigten, der in seinem Sibirien Erfrorenen, sie hätten die Thränen der Eingekerkerten, Verbannten, lebendig Begrabenen, ihres Vermögens Verbrauten selbst ansammeln und ihn und seine Helfer darin ertränken sollen.

* Schade, daß Karl Heinzen nicht mehr lebt. Er würde sich riesig über das gelungene Attentat auf den Czaren gefreut haben. In diesem Punkte waren die Ansichten Heinzen's gefund. Er war keiner von den verweichlichten Seele, welche vor einem großen revolutionären Gedanken zurücktrecken. Wie würde er sich ärgern, wenn er noch lebt, über die frankhafte Verirrung unserer republikanischen Bürger, welche in Schreden auffahren und denen die Haare zu Berge stehen, weil ein getötetes Haupt gemordet — nein, hingerichtet worden ist.

* Von der Corruption und politischen Verkommenheit, welche bei uns herrscht, von der Trostlosigkeit unserer politischen Zustände legt Nichts ein spredherdes Zeugnis ab, als die Thatsache, daß bei der Abstimmung über die Verfassungs-Amendements kaum der dritte Theil der Wähler sich beteiligte. Wenn es sich darum handelt, lukrative Ämter zu besetzen, da lassen sich die Stimmgeber durch alle mögliche Mittel zur Wahlurne treiben, wenn es sich aber um wichtige Prinzipien handelt, da bleiben sie gleichgültig zu Hause. Um Verfassungs-Amendements kümmert sich das Volk nicht. Wird aber ein Sheriff gewählt, ja dann — dann ist eben Geld im Spiel. Ist das die politische Reise, welche unsere Parteien großgezogen haben? Und dabei soll man auf eine bessere Zukunft hoffen? Es ist zum Verzweifeln.

* Der "Evansville Courier", ein englisches Blatt, schreibt: "Blaine's erste offizielle Handlung zeigt, daß er nicht zu der Stelle taugt, welche er einnimmt. Er ist ein eitler Schwäger, der von dem Tode des Czaren als ein Verbrechen gegen die Civilisation spricht, weil derselbe eine Krone trägt, obwohl er selbst seine Stellung der Stimme des Volkes verändert, welches weder Krone noch Szepter kennt. Wa-

C. F. SCHMIDT'S

Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und besteingerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Anfragen zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

rum sollte der Staatssekretär mehr thun, als bloß sein Bedauern der Familie des getöteten Mannes ausdrücken? Was war der Czar anders als ein Mensch? Man werde all seine Handlungen in die Waagschale und die humanen Lehren Derjenigen, welche ihn getötet, werden weit schwerer wiegen. Warum mit dem Unterdrükter sympathisieren, wenn die Unterdrückten freudig für die Verstärkung seiner Macht in den Tod gehen? Das Volk hat Anspruch auf Sympathie. Heutzutage sagen die Bettler zu Pferde." Das sind kräftige Worte, welche einem wohlthun, wenn man das einsätzige Gewimmer der englischen Zeitungen liest.

* Vieles werden nicht wissen, daß es eine gewisse politische Setze gibt, welche sich Sozialrevolutionäre nennen. Dieselben haben sich von der sozialistischen Partei losgesagt, weil ihnen der friedliche Weg der Sozialisten ein zu langsam ist, und beläuft nur diesen mit den unlauteren Mitteln. So haben sie sich auch namhaft bemüht, den Erfolg der Herren Frische und Bierer zu verkümmern.

Nach dem gelungenen Attentate auf den Baron hielten diese Sozialrevolutionäre eine Versammlung ab, um ihrer Freude Ausdruck zu geben. Der Führer derselben, ein wahnwütiger Härting, Namens Julius Schwab erklärte einem Reporter der Times, es werde hier bald ähnlich losgehen und Goult und Vandebilt würden daran glauben müssen. Diese Neuheit ging in die englische Presse über und diese fällt nun, wie wütend über die Sozialisten her und wirft sie mit Anarchisten und Nihilisten in einen Sac. Das Executiv-Comitee der sozialen Arbeiterpartei sah sich in Folge dessen veranlaßt, eine Erklärung zu veröffentlichen, dahin lautend, daß die Sozialisten Nichts mit den wahnwütigen Härtingen von Sozial-Revolutionären zu thun habe.

(Gingefandt.)
Aufruf an die Deutschen von Indianapolis.

Der Reichstagabgeordnete F. W. Feijche und der Kammergerichtsreferendar a. D. L. Bierer bereisen gegenwärtig die Ver. Staaten um die Unterstützung ihrer Landsleute für die einzige Partei in Deutschland nachzusuchen, welche die Freiheit des Volkes, das Recht der arbeitenden Klassen vertritt. Es ist ein Schritt, der mehr ein erzwungener, als ein freiwilliger ist, denn der Partei ist durch das Ausnahmegesetz es ganz unmöglich gemacht, in Deutschland für ihre Zwecke Geld zu sammeln und zu agitieren. Man verfolgt sie mit Ausweisung und Verbannung, ihre Anhänger sind rechtlos gemacht. Ihre Sache ist deshalb die Sache der Freiheit, denn wo das Recht der freien Red nicht mehr gewahrt wird, herrscht Unterdrückung und Despotismus. Jeder freiheitliebende Republikaner sollte sie daher bereitwillig unterstützen. Soweit war die Reise der beiden Herren, welche ausgezeichnete Redner sind, ein wahrer Triumphzug. Sie haben in New York vor Versammlungen von 3500, in Chicago vor Versammlungen von 2500, in Milwaukee vor einem Publikum von 2000 Personen gesprochen. Wir appellieren an die Deutschen von Indianapolis, nicht zurückzustehen, und zu zeigen, daß sie nicht nur noch Interesse für das Land ihrer Geburt haben, sondern sich auch für die Sache der Freiheit begeistern können. Die Herren Frische und Bierer werden am nächsten Donnerstag, den 24. März Abends 8 Uhr in der Männerchor-Halle sprechen. Der Eintritt beträgt 25 Cent. Damen sind frei.

Das Comitee.